



CHANCEN

*schreiben*

**Bildung möglich machen.  
Fair. Wirksam. Mit Gewinn.**

In dieser Ausgabe:

**LEBENSHALTUNGSKOSTEN IM STUDIUM**

**CHANCEN  
INTERNATIONAL:**  
WIRD ES DAS JAHR DES  
DURCHBRUCHS?

**CHANCENGLEICHHEIT:**  
WIE DAS ELTERNHAUS  
UNSEREN BILDUNGSWEG  
BESTIMMT

**CHANCEN  
SOZIALAUSSCHUSS:**  
WIE WIR FÜR EINE FAIRE  
RÜCKZAHLUNG SORGEN

# Inhaltsverzeichnis

Was macht die CHANCEN eG?

Seite 4

Zahlen, Daten & Fakten über drei Jahre

Seite 4

Unsere Bildungspartner

Seite 5

EIF-Garantie erhalten – was hat es damit auf sich?

Seite 6

Den UGV gibt es nun auch für Lebenshaltungskosten an öffentlichen Hochschulen

Seite 7

Wie das Elternhaus unseren Bildungsweg bestimmt

Seite 10

Geschichten unserer Studierenden

Seite 14

Digitale Lehre – ein Erfolgsrezept für Bootcamps auch schon vor Corona

Seite 16

Gelebte Solidarität - wie wir für eine faire Rückzahlung sorgen

Seite 18

Mit Politik und Wissenschaft auf der Suche nach Bildungsgerechtigkeit

Seite 20

CHANCEN International  
Wird es das Jahr des Durchbruchs?

Seite 23



## Liebe Mitglieder, liebe Leser\*innen,

wie steht es um die Chancengerechtigkeit in Deutschland? Das aktuelle Fazit ist weiterhin ernüchternd: Der Bildungserfolg hängt stärker am sozialen Hintergrund als an den eigenen Veranlagungen. Von 100 Nicht-Akademikerkindern studieren nur 21, während 74 von 100 Akademikerkindern ein Studium aufnehmen. Wenn ich es als Kind aus einem nicht-akademischen Haushalt an die Hochschule geschafft habe, ist meine Abbruchwahrscheinlichkeit doppelt so hoch. Das Erschreckende an diesen Zahlen: Sie werden seit Jahren nicht besser. Ursprünglich sollte das BAföG hierfür die große Lösung sein. Dieses Jahr feiert es sein 50-jähriges Bestehen und - ist gescheitert: Nur noch elf Prozent der Studierenden nutzen BAföG, obwohl weit mehr ein Anrecht auf die Förderung hätten. Es ist zu kompliziert und bürokratisch, die Auszahlung erfolgt zu langsam, die Bedingungen passen nicht mehr zur flexibler werdenden Realität der Studierenden. Das BAföG fördert an den Bedürfnissen der Studierenden vorbei. Insbesondere der internationale Vergleich mit anderen OECD-Ländern belegt die geringe und rückschrittliche Chancengerechtigkeit in Deutschland. In unserem prominent besetzten Podium zum fünfjährigen Jubiläum kurz vor der Bundestagswahl fragten wir daher, ob es ungewollte Widerstände gegen eine stärkere Chancengerechtigkeit gibt, ob also der Schutz von Privilegien zur Erhaltung der sozialen Selektion

beiträgt. Nun formiert sich eine neue Bundesregierung, die zumindest Zukunftsinvestitionen in Bildung vorsieht. Denn das sind sie: Die Bildung jedes\*r Einzelnen ist unsere Zukunft. Aus ihr erwächst unsere Innovationskraft, unsere Veränderungsbereitschaft, auf ihr fußen unsere demokratischen Werte und durch sie wird individuelle Entfaltung möglich.

Damit Bildung nicht am sozialen Hintergrund scheitert, gibt es die CHANCEN eG. Damit wir noch mehr Menschen ihre Wunschbildung ermöglichen können, beginnen wir im Jahr 2022 mit der Finanzierung von Lebenshaltungskosten. Wir bieten damit eine Ergänzung zum BAföG oder einen Ersatz, wenn man kein BAföG erhält. Unterstützt werden wir dafür durch eine umfangreiche Garantie der EU, ermöglicht wird es durch Investitionen unserer Mitglieder und Anleger\*innen. Wenn auch Sie mit uns Chancengerechtigkeit schaffen wollen, werden Sie Mitglied und lassen Sie Ihr Geld Gutes tun!

Wir wünschen frohen Mut und Tatendrang!

Florian Kollwijn  
für das CHANCEN eG Team

Olaf Lampson

SCHAFFEN SIE ENTWICKLUNGSRÄUME.

Helfen Sie uns, mit dem Umgekehrten Generationenvertrag junge Menschen zu fördern, indem Sie Genossenschaftsmitglied werden ([S. 27](#))

# Was macht die CHANCEN eG?

## Wir eröffnen individuelle Entfaltungs- und Entwicklungschancen.

Mit der Finanzierung von Bildungschancen setzen wir uns für Chancengerechtigkeit und soziale Mobilität ein, damit sich jeder Mensch frei und selbstbestimmt bilden kann.

Immer mehr unabhängige Hochschulen bereichern als staatlich anerkannte und größtenteils gemeinnützige Einrichtungen die Hochschullandschaft und stoßen als Innovationstreiber viele positive Entwicklungen an. Wir möchten gewährleisten, dass diese Hochschulen allen offenstehen, die persönlich und fachlich geeignet sind. Unser Umgekehrter Generationenvertrag (UGV) schafft eine gemeinschaftliche Finanzierung von Studiengebühren, bei der die individuelle Freiheit und Selbstbestimmung zu jedem Zeitpunkt erhalten bleiben und an die nächste Generation weitergereicht werden.

Als Mitte der 90er Jahre an der Universität Witten/Herdecke Studienbeiträge eingeführt werden mussten, entwickelten Studierende dieses Solidarmodell, um zu

gewährleisten, dass die Persönlichkeit die entscheidende Zugangsvoraussetzung bleibt.

### Der Umgekehrte Generationenvertrag. Von Studierenden für Studierende.

So funktioniert der UGV: Um die freie Entwicklung der Studierenden zu fördern, übernimmt die CHANCEN eG die Studienbeiträge. Im Gegenzug verpflichten sich die Studierenden zu einkommensabhängigen Rückzahlungen, welche die gleichen Freiheiten an die nächste Generation weitergeben: Sobald sie im Beruf stehen, zahlen sie einkommensabhängig zurück. Verdienen sie weniger als ein jährliches Mindesteinkommen, setzt die Rückzahlung aus. Auf diese Weise wird die Rückzahlung sozialverträglich gestaltet und die Selbstbestimmung bleibt zu jedem Zeitpunkt aufrechterhalten.



## Zahlen, Daten & Fakten über drei Jahre

	2019	2020	2021*
Mitglieder	714	1057	1.500
Partnerhochschulen	28	36	40
Geförderte Studierende	614	959	1.300
Genossenschaftskapital	2,46 Mio. €	2,54 Mio. €	2,7 Mio. €
Nachrangdarlehen	5,67 Mio. €	5,73 Mio. €	8,8 Mio. €
Fremdkapital	8,5 Mio. €	16,5 Mio. €	16,5 Mio. €
Ausleihungsvolumen	9,2 Mio. €	14,3 Mio. €	20,6 Mio. €
Bilanzsumme	15,8 Mio. €	24,13 Mio. €	27,3 Mio. €
Kooperationserträge	312 T€	400 T€	470 T€
Rückzahlungen	32 T€	116 T€	300 T€

\*vorläufige Schätzung

# Unsere Bildungspartner

über **150** geförderte Studiengänge, darunter:

- Architektur
- Data Analytics
- Digital Business & Innovation
- Digitale Dentale Technologie
- Digital Media
- Game Production
- Humanmedizin
- Immobilienwirtschaft
- Interaction Design
- International Business
- International Relations
- Internationale Not- und Katastrophenhilfe
- Leadership & Beratung
- Marketing & Management

- Nachhaltiges Wirtschaften
- Pflegemanagement
- Physician Assistance
- Philosophy, Politics and Economics
- Product Management
- Psychologie
- Public Policy
- Real Estate
- Rettungsdienst & Katastrophenmanagement
- Soziale Arbeit
- Software Engineering
- UX/UI Design
- Waldorfpädagogik
- Wirtschaft
- Web Development

an **17** verschiedenen Standorten in Deutschland

unter anderem **4** Partner mit Sitz im EU-Ausland



**25** Hochschulen

- CODE University of Applied Sciences
- HKS Ottersberg
- Lancaster University Leipzig
- Akkon-Hochschule für Humanwissenschaften
- EBZ Business School
- HSBA - Hamburg School of Business Administration
- Alanus Hochschule
- International Psychoanalytic University
- EDU Medical College
- Epitech Berlin
- Games Academy
- Hertie School
- Karlshochschule International University
- LSMU Kaunas
- Medizinische Hochschule Brandenburg
- Merz Akademie
- Europäische Fachhochschule Rhein/Erft GmbH
- EBS Universität für Wirtschaft und Recht
- Northern Business School (NBS)
- Semmelweis Universität Asklepios Campus Hamburg
- HHL Leipzig Graduate School of Management
- SRH Berlin University of Applied Sciences
- HSI - Helm Stierlin Institut
- Steinbeis School of Management and Innovation
- XU Exponential University of Applied Sciences

**15** Bootcamps

- AW Academy
- CareerFoundry
- Coding Bootcamps Europe
- Data Science Retreat (DSR)
- Digital Career Institute (DCI)
- Hamburg Coding School
- Ironhack
- LeWagon
- neuefische
- Pipeline Academy
- SIT Academy
- super(code)
- WBS Coding School
- Wild Code School
- YouGrow Academy

CHANCEN EG UND DIE EU

## EIF-Garantie erhalten – was hat es damit auf sich?

Der European Investment Fund (EIF) hat uns eine Garantie von bis zu 6 Mio. für ein Portfolio von UGV's von bis zu 30 Mio. Euro gewährt. Wie funktioniert die Garantie? Alle UGV-Verträge bis maximal 30 TEuro, die zwischen 2022 und 2024 abgeschlossen werden, fallen unter den Schutz des EIF. Kommt es bei einem Vertrag zu einem Verlust, erstattet der EIF davon bis zu 88 Prozent.

### Mit diesem Risikoschutz starten wir ab 2022 das neue Angebot für Studierende, deren Lebenshaltungskosten zu finanzieren.

"We are delighted to partner up with companies and organisations like CHANCEN to support the education sector in Germany. Investing in university students means investing in our future, contributing to economic growth, competitiveness, innovation and employment. These are indispensable elements in ensuring an inclusive recovery from the COVID-19 pandemic."

– Alain Godard  
EIF Chief Executive

"Der EIF legt Wert auf ein breites Bildungsangebot. Das entspricht ganz unserer Vision „Imagine a world where everyone is free to further their education and develop their full potential“. Insofern waren wir sofort elektrisiert, als wir von diesem EU-Programm hörten."

– Florian Kollewijn  
CEO & Mitbegründer von  
CHANCEN

„Diese Garantie wirkt wie ein sogenanntes "first-loss-Schutzschild". Das ist wichtig für unsere Investor\*innen – und somit auch für uns: Denn andernfalls müssten wir für unsere Refinanzierung höhere Zinsen zahlen. Und diese höheren Kosten müssten wir sonst im Rahmen der UGV-Kalkulation an unsere Studierenden weiterleiten."

– Olaf Lampson  
CFO & Mitbegründer von  
CHANCEN



CHANCEN EG WEITET ANGEBOT AUS

## Den UGV gibt es nun auch für Lebenshaltungskosten an öffentlichen Hochschulen

Bestehende Finanzierungsmöglichkeiten wie BAföG sind oft unzureichend, um die Lebenshaltungskosten von Studierenden abzudecken. Hier möchte die CHANCEN eG einen Beitrag leisten und erweitert ab 2022 ihr Finanzierungsangebot.

Für Leonard bedeutet ein Vollzeitstudium nicht nur studieren. Für ihn heißt das auch, sich einen Job zu suchen und nebenbei noch zu arbeiten. Denn obwohl seine Mutter versucht, ihn finanziell zu unterstützen, reicht das nicht aus, um die Wohnung in Hamburg und laufende Lebenshaltungskosten finanzieren zu können. Zu seinem Vater hat er zwar keinen Kontakt, weil dieser aber dennoch beim BAföG berücksichtigt wird, steht Leonard kein höherer Satz zu. Um das ausgleichen zu können, kellnert er in seiner Freizeit jeden Abend und am Wochenende. Jede Zeit, die er in seinen Nebenjob investiert, bedeutet gleichzeitig eine Vernachlässigung seines Studiums. Damit ist Leonard kein Einzelfall.

### Der UGV für Lebenshaltungskosten

Ab dem Jahr 2022 unterstützen wir Studierende bei der Finanzierung ihrer Lebenshaltungskosten mit dem Umgekehrten Generationenvertrag (UGV). Absolvent\*innen zahlen einkommensabhängig einen Prozentsatz ihrer Einkünfte an die Solidargemeinschaft zurück - aber erst, wenn sie über einem Mindesteinkommen verdienen.

Seit fünf Jahren bieten wir dieses Finanzierungsmodell bereits erfolgreich für die Finanzierung von Studiengebühren an.

"Wir haben allerdings deutlichen monetären Bedarf bei Studierenden und Studieninteressierten auch bei der Finanzierung der Lebenshaltungskosten festgestellt", so Lisa Henkel, die das Lebenshaltungskosten-Projekt bei CHANCEN leitet. "Bestehende Finanzierungsmöglichkeiten wie BAföG reichen Studierenden oft nicht aus, um ihre anfallenden Kosten decken zu können."

Seit dem Jahr 2013 sinkt die Zahl der BAföG-Geförderten. Heute beziehen nur noch weniger als zwölf Prozent aller Studierenden BAföG<sup>1</sup>. Da die Freibeträge für die Einkommen der Eltern nicht an die Lohn- und Einkommensentwicklung angepasst wurden, fallen zunehmend Familien aus dem BAföG-Raster, deren Kinder grundsätzlich auf finanzielle Unterstützung angewiesen wären. Auch die monatliche Wohnpauschale von 325 Euro ist nicht angemessen für die hohen Mieten, die vor allem in Großstädten fällig werden.

Laut der 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks haben Studierende durchschnittliche Lebenshaltungskosten von 867 Euro - was etwa dem BAföG-Höchstsatz von 861 Euro entspricht. Doch längst nicht alle Studierenden erhalten den Höchstsatz. Wer wie Leonard keinen Kontakt zu einem Elternteil hat und somit dessen Einkommen nicht nachweisen kann, erhält auch kein BAföG. Gleiches gilt für Studierende im zweiten Studium, die die Regelstudienzeit überschritten haben oder erst später im Leben ein Studium beginnen und die Altersgrenze des BAföG von 30 Jahren für ein Bachelor-Studium überschreiten. Für ihren Lebensunterhalt sind somit immer mehr Studierende auf Nebentätigkeiten angewiesen. Insgesamt gehen über ein Drittel aller Studierenden in Deutschland einer Erwerbstätigkeit nach. Studierende aus nicht-akademischen Haushalten arbeiten dabei mit höherer Wahrscheinlichkeit und länger<sup>2</sup>. Darunter kann das Studium leiden, insbesondere wenn Studierende mehr als 20 Stunden pro Woche jobben müssen.

So nennen zehn Prozent aller Studienabbrecher\*innen ohne Migrationshintergrund finanzielle Schwierigkeiten als den Hauptgrund für den Abbruch. Finanzielle Schwierigkeiten geben 34 Prozent als einen ihrer Gründe an. Bei Studienabbrecher\*innen mit Migrationshintergrund sind es sogar 45 Prozent. Darüber hinaus entscheiden sich 18 Prozent aller Hochschulzugangsberechtigten aus finanziellen Gründen gegen ein Studium. "Finanzielle Unterschiede führen zu Ungerechtigkeiten im Bildungssystem - und das muss nicht sein! Wir haben uns deshalb entschieden, den UGV ab 2022 auch für Lebenskosten anzubieten", erklärt Henkel.

*„Bildung ist Grundlage unserer individuellen und gesellschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten. Werden Sie Teil des Umgekehrten Generationenvertrags. Helfen Sie der nächsten Generation – und profitieren Sie selbst davon.“*

– Lisa Henkel



„Damit weiten wir unser bislang auf private Hochschulen ausgerichtetes Angebot auf alle Hochschulen und öffentlichen Bildungseinrichtungen in Deutschland aus und ermöglichen so noch mehr Studierenden freien Zugang zu Bildung“.

**18%**

aller Hochschulzugangsberechtigten entscheiden sich aus finanziellen Gründen gegen ein Studium<sup>3</sup>

**45%**

der Studienabbrecher\*innen mit Migrationshintergrund geben finanzielle Schwierigkeiten als Ursache für ihren Abbruch an<sup>3</sup>

**867€**

Durchschnittliche Lebenshaltungskosten

## So funktioniert der UGV für Lebenshaltungskosten

Studierende können von der CHANCEN eG eine Summe zwischen 5.000 Euro und 30.000 Euro für die Finanzierung ihrer Lebenshaltungskosten erhalten. Für eine hohe Flexibilität wird der Vertrag über eine Bandbreite von 5.000 Euro anstelle eines fixen Betrags abgeschlossen. Ausgezahlt werden monatlich bis zu 1.000 Euro. Einmal pro Kalenderjahr können Studierende zudem eine Sonderzahlung von 1.500 Euro aus besonderem Anlass (etwa neues Laptop, Reisekosten im Auslandssemester) erhalten.

Studierende schließen mit der CHANCEN eG einen UGV über einen Rückzahlungszeitraum von 15 Jahren ab. Die tatsächliche Rückzahlung beginnt nach dem Abschluss ihres Studiums und dem Erreichen eines jährlichen Mindesteinkommens von 27.000 Euro brutto.

Dank der Garantie des European Investment Fund und dem damit einhergehenden Vertrauen der EU ist das Modell für Investor\*innen mit weniger Risiko verbunden. Sie erhalten eine jährliche Rendite.



### Zugangskriterien für Studierende

Bewerber\*innen müssen für eine Förderung Staatsbürger\*innen der EU sein, die an einer deutschen Hochschule eingeschrieben sind. Da die Finanzierung von Lebenshaltungskosten noch am Anfang steht, werden ab dem Jahr 2022 zunächst nur Studierende aus den Studienfächern Medizin und Wirtschaftswissenschaften finanziert.

In den kommenden Monaten wird die Liste kontinuierlich erweitert, um in möglichst vielen Studiengängen einen UGV für Lebenshaltungskosten anzubieten. Bei allen Studierenden prüfen wir in einem mehrstufigen Auswahlverfahren die Eignung zum Studium.

Dabei spielen folgende Kriterien eine Rolle:

- Fachliche Qualifikation
- Motivation und Informiertheit bzgl. des Studienwunsches
- Passung zur CHANCEN eG



### Enger Kontakt zu geförderten Studierenden

Der CHANCEN eG liegt es am Herzen, dass geförderte Studierende erfolgreich sind, ihr Studium abschließen und einen guten Einstieg ins Berufsleben finden. Dafür weisen Studierende semesterweise nach, dass sie aktiv studieren; und sie erhalten ein Coaching-Angebot, das ihnen hilft, Herausforderungen im Studium und Berufseinstieg optimal zu meistern. Gefördert wird über die jeweilige Regelstudienzeit; darüber hinaus bieten zwei zusätzlich geförderte Semester den Studierenden Flexibilität und Sicherheit - denn nur rund ein Drittel aller Studierenden schließt sein Studium in der Regelstudienzeit ab<sup>4</sup>.



Nathalie Mbitse

Praktikantin im Lebenshaltungskostenprojekt

INTERESSE GEWECKT?

Wenn Sie mehr zu einem Impact Investment für diese nachhaltige Art von Geldanlagen erfahren wollen, sprechen Sie uns gerne an. Gerne berät Sie Annette Littmann zur Gestaltung Ihres Impact-Investments und beantwortet Ihre weiteren Fragen. Wir freuen uns auf Sie! [investment@chancen-eg.de](mailto:investment@chancen-eg.de)



CHANCENGERECHTIGKEIT IM STUDIUM

## Wie das Elternhaus unseren Bildungsweg bestimmt

Die Nonprofit-Organisation "ArbeiterKind.de" ermutigt Schüler\*innen aus Familien ohne Hochschulerfahrung dazu, als Erste in ihrer Familie zu studieren und berät sie etwa zur Studienfinanzierung bis hin zum späteren Berufseinstieg. Mit Gründerin Katja Urbatsch haben wir über Schubladendenken, BAföG-Reformen und Verschuldungsjänge gesprochen.

**Frau Urbatsch, 71 Prozent aller Kinder sind "Arbeiterkinder". Warum studieren nur 27 Prozent von ihnen, aber 79 Prozent der "Akademikerkinder"?**

Nun, Arbeiterkinder haben keine akademischen Vorbilder in ihrer Familie, daher ist ein Studium für sie weniger naheliegend. Sie können auch seltener auf die finanzielle Unterstützung ihrer Eltern zählen, was ein Studium zusätzlich erschwert. Ich weiß, wovon ich spreche: Ich bin selbst die erste Akademikerin in meiner Familie. Ich



musste mich damals im Studium um alles selbst kümmern und hatte oft das Gefühl, anders zu sein als die Akademikerkinder an meiner Uni.

**Wie wurde aus dieser persönlichen Erfahrung das große "ArbeiterKind.de"-Netzwerk?**

Ich habe "ArbeiterKind.de" vor 13 Jahren gegründet, weil ich fand, jemand muss da mal etwas tun. Zunächst war das nur eine Website, aber der Bedarf war groß, und so ist unser Netzwerk gewachsen: Mittlerweile sind gut 6.000 Ehrenamtliche für uns an 80 Standorten in Deutschland aktiv. Sie ermutigen und informieren Studieninteressierte aus nicht-akademischen Familien an Schulen und auf Bildungsmessen über Studienangebote und Finanzierungsmöglichkeiten und helfen Studierenden der ersten Generation im Studium und beim Berufseinstieg.

**Auf welchen Erfolg sind Sie besonders stolz?**

Im Jahr 2008 hatte noch kaum jemand diese Zielgruppe auf dem Schirm, aber jetzt ist das Problembewusstsein gewachsen: Es gibt erste Maßnahmen an Hochschulen, beispielsweise Mentoringprogramme und Stipendien. Wir haben es geschafft, dass die Herausforderungen von Studierenden der ersten Generation endlich in der Politik und an Hochschulen wahrgenommen werden. Aber: Der "Bildungstrichter" hat sich seitdem kaum verändert. Die Statistik wird sich erst ändern, wenn wir die Strukturen im Bildungssystem ändern.

**Welche strukturellen Änderungen wünschen Sie sich?**

Mir geht es um die Haltung. Wir haben ein Bildungssystem mit der Tendenz, vermeintlich sozial schwache Menschen schon früh in Schubladen zu stecken. Gerade Kindern aus sozial schwachen Haushalten wird früh und oft zu unrecht mangelndes Potential bescheinigt. Viele bekommen in der Schule zu hören: "Du schaffst nie das Abi". Das ist fatal, solche Zuschreibungen steuern Menschen und reduzieren das Selbstwertgefühl. Diese problematische Form des Aussortierens erleben wir auf allen Stufen des Bildungswegs, von der Grundschule bis ins Studium.

**Und wie sieht es nach der Schule aus?**

Die strukturellen Probleme ziehen sich durch das Bildungssystem. An jeder einzelnen Stufe des Bildungstrichters ist die Gefahr groß, Studierende der ersten Generation zu verlieren. Sie haben einen höheren Druck, endlich Geld zu verdienen, statt einen Master zu absolvieren oder zu promovieren. Außerdem sind Master- und Promotionsplätze oft begrenzt, was gerade Studierende aus weniger privilegierten Eltern-

häusern abschrecken und ausschließen kann. Dazu kommt, dass bisher nur an einem Teil der Hochschulen die Bedürfnisse von Studierenden der ersten Generation besonders berücksichtigt werden und passgenaue Unterstützung oft noch fehlt. Wir bieten deshalb Sensibilisierungsworkshops für Schulen und Hochschulen an, um Vorurteile ab- und Verständnis für Menschen aus nicht-akademischen Familien aufzubauen.

**Welche Erfahrungen machen Studierende der ersten Generation aktuell an Hochschulen?**

Mich macht es traurig, dass Studierende der ersten Generation oft als weniger leistungsfähig abgestempelt werden. Viele wünschen sich einfach mehr Ver-



„Bildungstrichter“  
Quelle: <https://www.stifterverband.org>

ständnis: Dass erstmal nachgefragt wird, bevor geurteilt wird. Denn in der Realität studieren sie unter schwierigeren Bedingungen und leisten eigentlich Bewundernswertes: Sie sind inhaltlich und finanziell oft mehr auf sich allein gestellt sind als ihre Kommiliton\*innen. Hinzu kommen oft "Zusatzbelastungen" wie die Pflege von Familienangehörigen, Kinder, chronische Krankheiten oder andere, weitere Diskriminierungen, etwa aufgrund von Migrationshintergrund. Je mehr dieser Faktoren zusammenkommen, umso herausfordernder wird das Studium. Und dann brauchen Studierende Unterstützung von ihrer Hochschule.

**Stichwort Nebenjob - wie steht es um die finanzielle Lage der Studierenden aus nicht-akademischen Familien?**

Studienfinanzierung zählt zu den größten Herausforderungen und hält viele vom Studium ab. Studierende aus finanzschwachen Haushalten haben meist Anspruch auf BAföG. Allerdings ist der Antrag sehr bürokratisch, die Höhe der Zahlungen nicht planbar und das Geld kommt häufig zu spät. Das ist problematisch für Studierende ohne Rücklagen. Darüber hinaus ist die Angst vor Verschuldung hoch - das BAföG muss man ja anteilig zurückzahlen. Und dann gibt es Studierende, die kein BAföG beantragen, weil sie das Einkommen ihrer Eltern nicht nachweisen können, beispielsweise, weil kein Kontakt zu einem Elternteil besteht.

**oder weil sie das Studium nicht in der Regelstudienzeit schaffen ...**

Genau - das passiert natürlich insbesondere den Studierenden mit Zusatzbelastungen. Wir müssen weg von der Fixierung auf die Regelstudienzeit: Wenn wir eine diverse Studierendenschaft wollen, muss die Studienzeit flexibler werden und wir brauchen mehr Teilzeitstudiengänge. Ich hoffe auf eine BAföG-Reform mit einer Anpassung an die Studienbedingungen des 21. Jahrhunderts. Das BAföG ist eine große Errungenschaft, aber mit seinen 50 Jahren nicht mehr zeitgemäß. Wir brauchen realistische Kostenschätzungen, weniger Bürokratie und mehr Flexibilität. Elternunabhängiges BAföG halte ich zwar für eine gute Idee; ich befürchte nur, dass der BAföG-Satz dann sinkt und finanzschwache Studierende unter die Räder geraten. Mir wäre es lieber, wenn das BAföG nicht zurückgezahlt werden müsste. Dann würde die Angst vor Verschuldung weg-





fallen, die viele abschreckt. Aktuell ist das BAföG leider so unattraktiv, dass viele lieber jobben gehen.

**Über welche weiteren Finanzierungsquellen informieren Sie Studierende?**

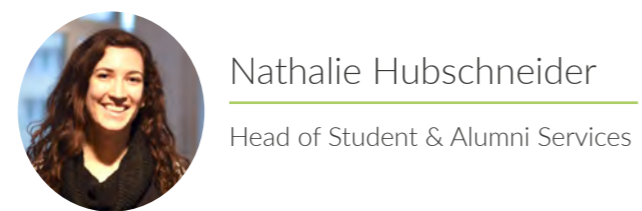

Wir machen viel Werbung für Stipendien. Diese sind häufig wenig bekannt, allerdings bekommen auch nur ein bis zwei Prozent der Studierenden ein Stipendium. Und dann gibt es natürlich noch Kredite und UGVs. Diese sind insbesondere wichtig für alle, die keinen BAföG-Anspruch haben. Daher finde ich auch das neue Lebenshaltungskosten-Angebot der CHANCEN eG gut: Denn es unterstützt insbesondere diejenigen, die sonst keine Chancen haben. Den UGV muss man zwar zurückzahlen, aber man hat keine festen Schulden, das ist ein großer Vorteil.

AUF EINEN BLICK

### 4 Hürden für "Arbeiterkinder"

-  **Mentale Barrieren**
  - » Unsicherheit wegen mangelnder Erfahrungswerte im unmittelbaren Umfeld & Fehlende Rollenbilder
-  **Kompensationsnachteile**
  - » Weniger lernstimulierende Haushalte
-  **Informationsdefizite**
  - » Weniger Informationen zum Studium aus unmittelbarem Umfeld
  - » Überforderung bei erstmaliger Konfrontation mit Fülle an Studieninformationen
-  **Finanzierung**
  - » BAföG nicht immer ausreichend
  - » Nebenjobs schränken Zeitbudget im Studium ein

Quelle: <https://www.stifterverband.org>

**Studierende und Studieninteressierte aus nicht-akademischen Familien sind herzlich eingeladen, die kostenlosen Workshop- und Beratungsangebote von ArbeiterKind.de zu besuchen.**

Weitere Informationen: [www.arbeiterkind.de](http://www.arbeiterkind.de)



HELFEN SIE MIT!  
WERDEN SIE  
GENOSSEN-  
SCHAFTSMITGLIED!

UNSERE VISION:  
Imagine a world where  
everyone is free to further  
their education and develop  
their full potential.



DIE GESCHICHTEN UNSERER STUDIERENDEN

## Afrae El Fatuaki

Absolventin des Bootcamp "Web Development" an der Super(Code)

„Die Finanzierung bedeutet mir sehr viel, denn so konnte ich studieren, was ich wollte, ohne mir Sorgen um das Geld zu machen.“

Meine Karriere begann mit einigen Hürden: Als ich in Spanien lebte, konnte ich nicht an einer Universität studieren, also begann ich eine Ausbildung in der Verwaltung, auf die ein Praktikum in einem internationalen Krankenhaus folgte. Die Arbeit dort war nicht sehr anspruchsvoll, und ich fand keine rechte Freude am Lernen. Sobald es möglich war, meldete ich mich bei codecademy an, einer e-Learning-Plattform, bei der man ein Jahr lang Zugang zum gesamten Kursangebot hat, und lernte selbstständig Web Development und JavaScript. Das gefiel mir sehr.

Während dieser Zeit zog ich nach Deutschland. Inspiriert von meinem Partner und meinen Freund\*innen, die in der IT-Branche arbeiten, habe ich mich für ein Bootcamp in Webentwicklung eingeschrieben, was mir die Zeit eines mehrjährigen Universitätsstudiums erspart und viele praktische Erfahrungen gebracht hat. Eine weitere Inspiration war ein Artikel, den ich einmal gelesen habe: Wenn man das Talent hat, Sprachen zu lernen - was ich habe - dann ist es auch einfach, Programmiersprachen zu lernen. Ich mochte die Herausforderung, kreativ zu sein und gleichzeitig technisch und logisch zu lernen und dabei ständig neue Dinge zu lernen. Super(Code) hat perfekt zu mir gepasst, weil es meine beiden Wünsche

vereint hat: Ein deutschsprachiges Bootcamp, das mehr als drei Monate lang ist. Die Menge der Dinge, die ich in dieser kurzen Zeit gelernt habe, ist wirklich unglaublich! Und obwohl ich aufgrund von COVID einige Schwierigkeiten mit dem angebotenen Online-Unterricht hatte, habe ich das Beste aus der ganzen Erfahrung gemacht.

Ich wollte, dass das Bootcamp vom Arbeitsamt finanziert wird, aber das hat leider nicht geklappt. Bei meinen Recherchen bin ich dann auf die CHANCEN eG gestoßen und habe mich über den UGV und das Bewerbungsverfahren informiert. Die Finanzierung bedeutet mir sehr viel, denn so konnte ich studieren, was ich wollte, ohne mir Sorgen um das Geld zu machen. Für mich ist das Angebot der CHANCEN eG sehr attraktiv, weil man nur zurückzahlt, wenn man einen Job hat; wenn man keinen hat, zahlt man nicht zurück. Diese Flexibilität schätze ich sehr. Die Kommunikation ist großartig, und ich bewundere die Arbeit, die in jede\*n Einzelne\*n gesteckt wird, und den umfassenden Service.

Inzwischen mache ich ein Praktikum bei einem Startup namens Sideos, bei dem ich eine Menge neuer Dinge lerne. Ich freue mich so darauf, mich weiterzuentwickeln - und das Team ist fantastisch!



DIE GESCHICHTEN UNSERER RÜCKZAHLER\*INNEN

## Florence Schimmel

studierte International Affairs an der Hertie School

„Ich bin vom Konzept des UGV überzeugt, weil der UGV sich nach der Uni an mein Leben anpasst und nicht umgekehrt.“

Ich habe an der Hertie School "International Affairs" studiert, weil ich an Sicherheitspolitik interessiert bin und die Hertie mich wegen ihrer Spezialisierungsmöglichkeiten, Interdisziplinarität und Praxisnähe überzeugte. Zudem ist die Hertie eine gemeinnützige GmbH; ich kann mich mit ihren Werten identifizieren. Persönlich stehe ich für eine kostenlose Bildung für alle; aber das ist aktuell noch Wunsch und keine Realität. Deswegen bin ich dankbar, durch die CHANCEN eG mein Studium finanzieren zu können - ansonsten hätte ich wahrscheinlich nicht an der Hertie studiert. Im Rahmen des Studiums habe ich drei Praktika im Bereich Sicherheitspolitik gemacht: bei der Deutschen Gesellschaft für Ausländische Politik (DGAP), im Zentrum für Internationale Friedenseinsätze (ZIF) und bei BwConsulting. Letztendlich hat es mir bei der DGAP sehr gut gefallen und ich konnte während des zweiten Masterjahres dort als Assistenz arbeiten. Nach meinem Studium hatte ich das Glück, nahtlos einsteigen zu können und arbeite jetzt in einem 80-Prozent-Job als Research Fellow, in dem ich theoretische Grundlagen und auch praktische Erfahrungen aus meinem Studium anwende. Ich fühlte mich gut vorbereitet und kann an vieles anknüpfen.

Ich habe in diesem Jahr angefangen, an die CHANCEN eG zurückzuzahlen. Den Steuerbescheid 2020 für mein erstes Rückzahlungsjahr habe ich schon eingereicht, sodass meine monatliche Rate inzwischen feststeht. Anfängliche Probleme bei der Ratenberechnung wurden unkompliziert gelöst. Die Abwicklung der Rückzahlung ist sehr einfach: Das Wichtigste ist gut ersichtlich und übersichtlich im Portal zu finden und alles weitere wird professionell und persönlich abgewickelt. Der UGV ist eine tolle Möglichkeit, die finanziellen Barrieren zu privaten Bildungsangeboten zu reduzieren. Ich bin vom Konzept des UGV überzeugt, weil der UGV sich nach der Uni an mein Leben anpasst und nicht umgekehrt. Ich bin abgesichert, ich kann meinen Beitrag leisten - sowohl finanziell als auch solidarisch - und diesen leiste ich gerne, auch wenn ich die Abbuchung sehe. Der UGV ist von Studierenden für Studierende gemacht: Man findet gemeinsam eine Lösung - das Herzstück dessen, was die Bildungsgenossenschaft ausmacht. Und natürlich ist es klar, dass die CHANCEN eG ihr Geld braucht, um die nächste Generation zu finanzieren. Das klappt auf eine Weise, mit der ich voll übereinstimme.





INTERVIEW MIT MARTIN RAMSIN, GRÜNDER UND GESCHÄFTSFÜHRER VON CAREERFOUNDRY

## Digitale Lehre – ein Erfolgsrezept für Bootcamps auch schon vor Corona

Das Konzept von CareerFoundry ist seit der Gründung des Bootcamp-Anbieters 2013 nur auf eine Online-Lehre ausgelegt. Wie es zur Entstehung kam, warum jeder Kurs digital angeboten wird und welche Unterstützung den Kursteilnehmer\*innen angeboten wird, haben wir bei Geschäftsführer Martin Ramsin nachgefragt.

### Herr Ramsin, wie kam es zur Entstehung von CareerFoundry und was unterscheidet Sie von anderen Bootcamps?

Die Idee dazu hatte ich 2013, als ich einen Online-Kurs zum Erlernen einer Programmiersprache machte. Ich hatte zuvor meinen Job in einem Startup verloren und somit etwas freie Zeit zur Verfügung, also beschloss ich, dieses kostenlose Tutorial zu machen. Am Ende war ich der einzig verbliebene Teilnehmer und ich fragte mich: „Warum muss Online-Lernen so einsam sein, während das Lernen in einem echten Klassenzimmer voller Menschen ist?“

### Viele andere Bootcamps fanden (zumindest vor Corona) vor Ort statt. Wo liegen die Herausforderungen in der digitalen Lehre im Vergleich zu Kursen vor Ort?

Die Online-Bildung hat eindeutige Vorteile gegenüber der Offline-Bildung: Sie ist leichter zugänglich für Menschen, die ihren Job auch während einer Weiterbildung nicht aufgeben können und sie ist erschwinglicher. Aber es bringt auch eigene Herausforderungen mit sich: Es

ist schwieriger, motiviert zu bleiben als in einem Klassenzimmer, wo man eine\*n Lehrer\*in und andere Schüler\*innen hat. Daher haben viele Online-Kurse eine sehr hohe Abbruchquote von über 90 Prozent. Die zentrale Herausforderung ist es also, in einem zehnmonatigen Kurs motiviert die notwendige Arbeitszeit zu investieren. Unsere Abbruchquote liegt mit 40 Prozent deutlich unter dem Durchschnitt von 90 Prozent, was auf unseren menschenzentrierten Ansatz und unser Unterstützungssystem zurückzuführen ist. Diese sorgen für die



Martin Ramsin,  
Geschäftsführer

notwendigen zwischenmenschlichen Beziehungen und eine hohe Verbindlichkeit.

### Wie sehen die Zukunftspläne von CareerFoundry aus?

Wir bauen derzeit zwei weitere Kurse auf, die nächstes Jahr beginnen - Details kann ich aber noch nicht verraten. Denn die Entwicklung eines Kurses dauert ein Jahr und ist für uns eine große Investition. Aber die Nachfrage ist groß. Später wollen wir jährlich ein oder zwei weitere Kurse aus weiteren Bereichen anbieten und kein reines Design- oder Entwicklungs-Bootcamp bleiben.

### Zurück in die Gegenwart - Wie finanzieren Ihre Teilnehmer\*innen ihre Kursgebühren?

Etwa die Hälfte unserer Studierenden kommt aus den USA; dort ermöglichen die Anbieter von Studienkrediten die Kursteilnahme. Ein Viertel unserer Studierenden kommt aus Deutschland, wo die Agentur für Arbeit arbeitslosen Menschen teilweise unsere Kurse finanziert. Ich freue mich sehr über die Partnerschaft mit der CHANCEN eG, durch die wir die Umgekehrten Generationenverträge anbieten können. So können wir unsere Kurse für Menschen erschwinglicher machen, die berufstätig sind, sich aber für eine bessere und zukunftssichere Karriere entscheiden. Zudem haben wir Teilnehmende aus Südamerika und Mexiko über asiatische Länder bis in den Süden Afrikas. Unsere Studierenden sind im Durchschnitt 25 bis 40 Jahre alt. Mehr als die Hälfte hat einen Bachelor-Abschluss, aber noch keine Erfahrung in ihrem neuen Fachgebiet. Etwa 60 Prozent sind Frauen. Die Mehrheit ist vollzeitbeschäftigt, während ein Drittel unserer Studierenden sich nebenbei um Angehörige kümmern. Häufig fühlen sich unsere Teilnehmenden in ihrem derzeitigen Beruf festgefahren. Sie wollen in den IT-Bereich wechseln, weil dieser eine bessere Vergütung verspricht und mehr Flexibilität und Kreativität bietet.

### Ihr Versprechen lautet, dass man am Ende des Bootcamps bereit für den Jobeinstieg ist. Kann CareerFoundry wirklich nach wenigen Monaten schaffen, wofür andere ein ganzes Studium brauchen?

Nun, zum einen sind unsere Kund\*innen keine 18 Jahre mehr jung; sie können auf ihren bereits gesammelten Erfahrungen aufbauen. Zudem unterrichten wir auf eine viel effizientere Weise als Universitäten, nämlich mit „Learning by Doing“. Hier erhalten die Studierenden direktes Feedback, ihre Lernkurve wird steiler. Und während ein\*e Schullehrer\*in bis zu 30 Schüler\*innen zu betreuen hat, bieten wir bei CareerFoundry eine

persönliche Beziehung zwischen den Studierenden und ihren Tutor\*innen.

### Welche Aufgabe haben die Tutor\*innen?

Jeder\*m Studierenden stehen ein\*e Mentor\*in und ein\*e Tutor\*in zur Seite. Mentor\*innen haben mindestens zehn Jahre Berufserfahrung und werden bei Bedarf konsultiert, etwa bei der Arbeit am eigenen, digitalen Portfolio (IT-Projekte, präsentierbar bei potenziellen Arbeitgebern) oder bei Fragen zur beruflichen Neuorientierung. Tutor\*innen sind Nachwuchsspezialist\*innen auf dem jeweiligen Gebiet. Sie unterstützen die Studierenden mit ständigem Feedback. Dann gibt es noch die Karrierespezialist\*innen, die zur Halbzeit dazukommen, um gemeinsam über die nächsten Schritte nachzudenken.

### Wie unterstützt CareerFoundry die Jobsuche der Absolventen genau?

Die Berufsvorbereitung ist Teil des Programms: Unsere Teilnehmenden arbeiten mit den Karrierespezialist\*innen daran, sich zu präsentieren, ihren Lebenslauf zu erstellen, sich ein Netzwerk aufzubauen, Bewerbungsgespräche zu führen oder über ihre Stärken zu sprechen. So können sie gut vorbereitet in die Stellensuche gehen.

### Sie werben mit einer Jobgarantie und „Geld zurück“, falls man sechs Monate nach Abschluss des Bootcamps keine Stelle gefunden hat. Diese Arbeitsplatzgarantie klingt nach einem kühnen Versprechen!

Wir bieten in allen Kursen eine Jobgarantie. Wenn unsere Absolvent\*innen keine Stelle finden, können sie die Gebühren zurückfordern. Glücklicherweise kommt dies nur selten vor: Weniger als ein Prozent der Absolvent\*innen müssen auf diese Garantie zurückgreifen. Die Jobgarantie ist sicherlich ein unternehmerisches Risiko - aber es ist uns wichtig zu vermitteln, dass die Kurse funktionieren, damit sich die Menschen auch trauen, den gewünschten Berufswechsel anzugehen.



Ann Kristin Kreisel

Werkstudentin Kommunikation

CAREERFOUNDRY

CareerFoundry  
[www.careerfoundry.com](http://www.careerfoundry.com)  
[www.chancen-eg.de/  
partner/careerfoundry](http://www.chancen-eg.de/partner/careerfoundry)



DER CHANCEN EG SOZIALAUSSCHUSS

## Gelebte Solidarität - wie wir für eine faire Rückzahlung sorgen

Seit diesem Jahr gibt es den CHANCEN Sozialausschuss. Seine Aufgabe ist es, allen unseren ehemaligen Studierenden eine faire Rückzahlung zu ermöglichen und 'Härtefälle' zu berücksichtigen. Gesundheitliche oder familiäre Probleme können etwa dazu führen, dass eine Rückzahlung temporär nicht zumutbar ist, obwohl das Einkommen über dem vertraglichen Mindesteinkommen liegt. Ob einer vorübergehenden Befreiung von der Rückzahlung stattgegeben wird oder nicht, entscheidet der Sozialausschuss.

Für viele berufstätige Rückzahler\*innen ist die Rückzahlung des UGV-Vertrages leicht: Wenn das Jahreseinkommen die Mindesteinkommensgrenze (aktuell 27.000 Euro brutto) übersteigt, wird monatlich ein Anteil dieses Einkommens von dem Konto abgebucht. Dabei bleibt im Regelfall ausreichend Budget für alle alltäglichen und gelegentlichen Ausgaben übrig. Doch was ist, wenn man zum Beispiel ausreichend verdient, aber aus gesundheitlichen oder familiären Gründen hohe zusätzliche Ausgaben hat? Beispiel: Nach einem abgebrochenen Medizinstudium startet ein vormaliger Studierender eine Karriere in einem Start-up im Gesundheitswesen. Das Jahreseinkommen beträgt 36.000 EUR brutto. Er plant, im darauffolgenden Jahr ein neues Studium aufzugreifen. Allerdings erkrankt die Mutter des Studierenden und benötigt finanzielle Hilfe ihres erwachsenen Kindes, um neben den medizinischen Kosten ihre zwei weiteren minderjährigen Kinder zu versorgen. Monatliche Zahlungen über 500 Euro an die

Mutter sind für sechs Monate nachweisbar. Aufgrund seines Bruttoeinkommens ist dieser Studierende gemäß UGV grundsätzlich verpflichtet, einen monatlichen Betrag in Höhe von knapp 130 Euro zurückzahlen. In dieser Situation tritt der Studierende an die CHANCEN eG heran und legt seine Situation dar. Ist eine Rückzahlung unter diesen Umständen sozial vertretbar?

Rein vertraglich sind Ausnahmen hier nicht möglich, wenn die Einkommensbedingungen erfüllt werden. Um gleichwohl allen unseren ehemaligen Studierenden eine faire Rückzahlung zu ermöglichen und 'Härtefälle' der Absolvent\*innen zu berücksichtigen, gibt es seit diesem Jahr den Sozialausschuss, der über Anträge entscheidet, bei denen eine schwerwiegende gesundheitliche, familiäre, soziale oder finanzielle Herausforderung vorgetragen wird. Wir wollen damit verhindern, dass unsere Mitglieder durch UGV-Rückzahlungen in eine schwierige Lage gebracht werden.

## Drei Mitglieder des Sozialausschusses vorgestellt:



**Kubrom Tzeggai**  
studiert Zahnmedizin in Leipzig

„Die CHANCEN eG bleibt mit dem Sozialausschuss und der Evaluierung einzelner Härtefälle - trotz Überschreitens der Mindesteinkommensgrenze - dem Prinzip der Solidarität treu. Da dieses Prinzip einer der Hauptgründe für meinen Eintritt in die CHANCEN eG war, habe ich mich dazu entschlossen, dem Ausschuss beizutreten und meinen Beitrag zu leisten.“



**Hasan Güzel**  
studierte angewandte Informatik an der Epitech Berlin

„Aus meiner eigenen Erfahrung weiß ich, wie schnell es geschehen kann, sich in einer 'misslichen' Lage wiederzufinden. Genau deswegen möchte ich mich dafür einsetzen, Menschen in besonderen Lebenssituationen zu unterstützen.“



**Liv Reinhold**  
absolvierte ein Bootcamp in Web Development an der WBS Coding School

„Ich habe in Indien, Deutschland und meinem Heimatland Dänemark gelebt und gearbeitet. Das bedeutet, dass ich die Möglichkeit hatte, Menschen in sehr unterschiedlichen Situationen kennenzulernen. Daher denke ich, dass ich in der Lage bin, das breite Spektrum von Nöten, in denen sich Absolvent\*innen befinden können, nachempfinden und verstehen zu können.“

Der Sozialausschuss entscheidet, ob Rückzahlungen vorübergehend ausgesetzt, reduziert oder gestundet werden können. Da jede Situation anders ist, werden faire Lösungen individuell erarbeitet. Dabei setzen wir auch auf die Erfahrungen des Sozialausschusses der Studierendengesellschaft Witten/Herdecke, der uns hier berät.

Um die Interessen der Investor\*innen und der Geförderten ausgewogen zu berücksichtigen, setzt sich der Sozialausschuss aus Aufsichtsratsmitgliedern, Studierenden und Absolvent\*innen der CHANCEN eG zusammen. Der Vorsitzende unseres Aufsichtsrates, Caspar-Fridolin Lorenz, bringt seine langjährige UGV-Erfahrung ein, während Aufsichtsratsmitglied David Reichwein den Sozialausschuss mit juristischem Know-How unterstützt. Als geförderte Studierende kennen Hasan Güzel, Kubrom Tzeggai und Liv Reinhold die CHANCEN eG und all ihre Prozesse durch ihre eigene Ausbildung. So können sie sich gut in die Situation der Antragsteller\*innen hineinversetzen. Damit auch immer frischer Wind weht, werden die studentischen bzw. rückzahlenden Mitglieder auf jeder Jahresversammlung neu gewählt. Caspar-Fridolin Lorenz und David Reichwein sind für die Dauer ihrer Aufsichtsrats Tätigkeit berufen. Weiterhin steht dem Gremium Regine Sunder Raj bis auf weiteres als Antidiskriminierungsbeauftragte

in beratender Funktion zur Seite. Mehr über die aktuelle Besetzung können Sie auf unserer Website lesen.

Doch was genau passiert im Sozialausschuss? Zur Vorbereitung der Sitzungen bereitet das Rückzahlungs-Team der CHANCEN eG die aktuellen Härtefallanträge auf und trägt diese dem Sozialausschuss vor. Im ersten Jahr wird der Ausschuss voraussichtlich alle zwei bis drei Monate tagen, wobei sich mit steigender Anzahl der Rückzahler\*innen die Frequenz vermutlich im Laufe der Zeit erhöhen wird. Die ersten drei Sitzungen fanden bereits statt: Am 14. September nahm der Ausschuss seine Arbeit auf, pandemie-bedingt virtuell. Aktuell erstellt der Sozialausschuss Richtlinien, anhand derer zukünftige Anträge beurteilt werden können, denn bislang liegen noch keine Anträge vor. Zudem erhalten die Ausschussmitglieder ein Sensibilisierungstraining, um unbewusste diskriminierende Entscheidungen zu vermeiden. Wir bedanken uns für das ehrenamtliche Engagement der Ausschussmitglieder: Dies trägt dazu bei, unseren UGV noch sozialverträglicher zu machen.



**Ann Kristin Kreisel**  
Werkstudentin Kommunikation



FÜNF JAHRE CHANCEN EG

## Mit Politik und Wissenschaft auf der Suche nach Bildungsgerechtigkeit

Bildungsgerechtigkeit für alle. Ein Ziel, so nah und doch so fern, aber vor allem: unheimlich wichtig, um jeder Person die gleichen Chancen zu bieten - unabhängig von sozialem Status, Einkommen, Herkunft, etc. Im Rahmen des Jubiläums veranstaltete die CHANCEN eG am 17. September eine Podiumsdiskussion zum Thema Bildungsgerechtigkeit an der CODE University of Applied Sciences, an der Vertreter\*innen aus Politik, Hochschule und Wissenschaft teilnahmen.

Von außen wirkt das Gebäude der CODE University of Applied Sciences fast unscheinbar. Ein rotes Backsteingebäude mit vielen kleinen Fenstern ist nicht unbedingt das, was man sich unter einer Universität vorstellt; aber man sollte auch ein Buch nicht nach seinem Einband beurteilen!

Denn das Innere des alten Industriegebäudes in Alt-Treptow ist viel weitläufiger, als es von außen scheint. Auf 23.000m<sup>2</sup> befindet sich alles, was man sich als Studierende\*r wünschen kann; unter anderem der "Event Space Wildenbruch", der für unsere Podiumsdiskussion wie gemacht war: Ausgestattet mit einer Bühne am entfernten Ende des Saals mit gemütlichen Sesseln für unsere Diskussionsteilnehmer\*innen, einem Technikbereich und natürlich genug Platz für unsere Gäste, auch mit COVID-Abstand.

*„Die beste Investition ist die in die Köpfe der Menschen.“*

Hanno Grimm, CHANCEN eG Mitglied und Studierendenvertreter der CODE, und Florian Kollwijn, Gründungsvorstand der CHANCEN eG, begrüßten alle Anwesenden und eröffneten somit den spannendsten Teil des Nachmittages. Im Anschluss trat Prof. Marcel Fratzscher, Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), auf die Bühne und begann das Programm mit einer Impulsrede über Chancengleichheit in der Bildung, die später als Ausgangspunkt für die Diskussion genutzt wurde. Es sei elementar, dass jede Person die gleichen Möglichkeiten und Chancen besitzen und selbst über das eigene Leben entscheiden können sollte. Denn am Ende seien es die bildungsschwachen Familien, die die Probleme der Pandemie schneller zu spüren bekämen - aufgrund fehlender Betreuung (sowohl technische Ausrüstung als auch familiäre Unterstützung), die die entstandenen Bildungslücken nicht füllen können, und die tendenziell zahlenmäßig zu weniger Abschlüssen und Qualifikationen in den kommenden Jahrzehnten führen würden. Und dabei ist Chancengerechtigkeit ein, wenn nicht sogar der Schlüssel zu einem wirtschaftlich starken Staat: Die beste Investition ist die in die Köpfe der Menschen.

Im Anschluss stellte Moderatorin Birgit Kolkmann die übrigen Panelist\*innen vor: Virtuell dazugeschaltet waren Bundestagsabgeordnete Dr. Dietlind Tiemann (CDU) und Bundestagsabgeordneter Dr. Jens Brandenburg (FDP). Vor Ort wurden Joschka Knuth (Landtagsabgeordneter aus Schleswig-Holstein für Bündnis 90/Die Grünen), Dr. Konrad Schily (Mitgründer und langjähriger Präsident der Universität Witten/Herdecke, an der der Umgekehrte Generationenvertrag ins Leben gerufen wurde) und Bundestagsmitglied Cansel Kiziltepe (SPD) auf die Bühne gebeten.

In seinem Eröffnungsstatement sprach Schily von dem fehlenden Bewusstsein des Ausmaßes der sozialen Spaltung - allein 38 Prozent der Berliner Kinder leben in Hartz IV-Haushalten - und wie dies geändert werden könnte. Kiziltepe, selbst ein Arbeiterkind aus Berlin-Kreuzberg, kritisierte, dass sich wenig ändert. Bildung solle kostenlos sein (inklusive Essen in der Schule oder Schülertickets), um auch Kindern aus sozial schwachen Umfeldern eine gute Schulbildung zu ermöglichen. Brandenburg sah die Bedeutung in für alle zugänglicher Bildung und forderte mehr Investitionen in die Bildung, um mehr Chancen zu ermöglichen. Gerade im Kindesalter gäbe es großes Bildungspotential, was aber nicht immer ausgeschöpft würde. Für mehr Investitionen sprach sich auch Knuth aus und kritisierte die hohe Anzahl von Akademiker\*innen in der Politik, denen die Erfahrungen von Arbeiterkindern naturgemäß fremd seien. Frau Tiemann griff in ihrem Statement Fratzschers Gedanken auf: Bildungsförderung durch private Initiativen sollte es eigentlich nicht geben müssen - das sei Aufgabe des Staates. Beide waren sich einig, dass Bildung der einzige Rohstoff von Deutschland sei.

*„Bildung ist der einzige Rohstoff von Deutschland“*

Im Verlauf der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass die jetzige Bildungspolitik in den Augen aller Anwesenden unzureichend ist und schnellstmöglich verändert werden müsste - Geld dafür gäbe es laut Fratzscher auch genug. Das BAföG in seiner bisherigen Form sei nicht mehr zielführend. Viele Studierende seien nicht in der Lage, BAföG zu beziehen, da das elterliche Einkommen über den festgelegten Grenzwerten liege. Schily warf die Frage auf, ob der Verdienst der Eltern da wirklich relevant sei. Auch Brandenburg und Knuth (der selbst sein Studium mit einem UGV finanzierte) sprachen



Die Teilnehmer\*innen der Panel-Diskussion: v.l.n.r.: Joschka Knuth, Dr. Konrad Schily, Birgit Kolkmann (Moderatorin), Prof. Marcel Fratzscher, Cansel Kiziltepe.

sich für ein elternunabhängiges BAföG aus: Es sei ja für alle Beteiligten – Studierende, Eltern und die öffentliche Verwaltung – stressfreier und zugänglicher, wenn auf eine Einkommensprüfung verzichtet werden könne. Eine für alle zugängliche Bildung habe nur positive Folgen; sowohl für die Studierenden als auch für den Staat und die Wirtschaft. Tiemann und Schily stellten außerdem in Frage, ob gute Abiturnoten wirklich das wichtigste Zulassungskriterium für tertiäre Bildungseinrichtungen seien.

### Wie kann das Problem der Bildungsungleichheit schon so lange bestehen und noch immer nicht gelöst sein?

Die entscheidende Frage kam am Ende der Diskussion aus dem Publikum: Wie kann das Problem der Bildungsungleichheit schon so lange bestehen und noch immer nicht gelöst sein? Knuth rief zu mehr Wahlbeteiligung und zu politischem Engagement auf. In einer Demokratie brauche es für Veränderungen Mehrheiten. Das gelte vor allem für die großen herausfordernden Themen dieser Zeit: Klimawandel, Bildungsgerechtigkeit und Digitalisierung.

Im Anschluss an die Diskussion gab es für alle Anwesenden die Möglichkeit, sich mit einem erfrischenden Getränk in der Hand untereinander auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen oder schon vorhandene auszubauen. Vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Caspar-Fridolin Lorenz, gab es sogar einen selbstgebackenen Kuchen, der passend zum Anlass mit einer großen, bunten „5“ auf dem Schokoguss verziert war. Abgeschlossen wurden die Feierlichkeiten mit gemütlichem Beisammensein in einem nahegelegenen Biergarten.



CHANCEN INTERNATIONAL

## Wird es das Jahr des Durchbruchs?

Vor einem Jahr hatten wir über das Durchschreiten der Talsohle berichtet: Nach COVID-bedingtem Einbruch gründete das Team um Batya Blankers den neuen Future of Work Fund und will damit bis zu 10.000 Studierende in Afrika fördern. Wo steht CHANCEN International heute?

„Das Meiste hat geklappt“, freut sich Batya Blankers, Geschäftsführerin der CHANCEN International gGmbH. Die gebürtige Südafrikanerin (Jahrgang 1988) hatte in den letzten Monaten eine Achterbahn der Stimmungen mitgemacht; aber dabei nie ihr Ziel und ihren Optimismus verloren. Und damit hatte sie auch Recht: Das Jahr 2021 könnte der Durchbruch für CHANCEN International werden.

Zur Erinnerung: Im Jahr 2020 musste die Tochtergesellschaft der deutschen Genossenschaft aufgrund der Pandemie ihre Pläne in Ruanda zunächst deutlich zurücknehmen. Aber dann taten sich neue Türen auf: Die Stiftung UBS Optimus Foundation aus Basel sagte im Herbst 2020 die Anschubfinanzierung für den Start einer neuen Gesellschaft, den Future of Work Fund plc mit Sitz in Kigali, Ruanda, zu. Damit konnte die Gesell-

schaft gegründet und die ersten relevanten juristischen Details geklärt werden.

Weitere Gespräche mit der US-amerikanischen Entwicklungsbank DFC, mit Anwäl\*innen sowie einigen größeren Impact Investor\*innen mündeten dann ein in einer ausgeklügelten Struktur für diesen Fonds, mit dem insgesamt 21 Mio. US-Dollar Eigen- und Fremdkapital eingesammelt werden kann. Davon ist das Fremdkapital schon komplett zugesagt; nur für die Beteiligung der Studierenden an dem Bildungsfonds werden noch Sponsor\*innen gesucht. Hintergrund: Zur Absicherung der Investor\*innen sind zwei Mio. US-Dollar Eigenkapital notwendig, davon fehlen (Stand November 2021) noch 0,5 Mio. USD. Mit dem Kapital dieses Fonds können die Studien- oder Ausbildungsgebühren- inkl. dem Leben auf dem Campus - für 10.000 junge Menschen



Vorstand Florian Kollwijn bedankt sich bei den Teilnehmer\*innen der Panel-Diskussion.

aus Ruanda, Kenia und Südafrika für eine arbeitsmarkt-nahe Bildung finanziert werden. Das Konzept für die Finanzierung ist - genau wie in Deutschland - der Umgekehrte Generationenvertrag (UGV, im Englischen Income Share Agreement oder kurz ISA): Erst wird in die Bildung investiert, dann zahlen die Ausgebildeten die Förderung nach ihren finanziellen Möglichkeiten zurück. Eine Überschuldung junger Menschen, wie es bei einem Bankkredit möglich ist und auch immer wieder passiert, ist bei diesem Konzept ausgeschlossen. „Daher habe ich es als Studentin selbst genutzt. Deshalb bin ich auch absolut davon überzeugt, dass es das richtige Instrument zur Finanzierung von Bildung ist“, betont Blankers.

#### Aber das war nicht der einzige Erfolg.

Im Juni 2021 konnten 341 junge Menschen ihr Studium am Davis College erfolgreich beenden. Damit stieg die Zahl aller bislang über CI finanzierten Absolvent\*innen auf 490. Davon haben bereits 59 Prozent einen Job gefunden, und 289 zahlen bereits die vereinbarten 15 Prozent ihres Einkommens zurück, da sie das Mindesteinkommen von rund 80 Euro im Monat überschreiten.

#### Neue Bildungspartner wurden gefunden.

Gestartet war CI mit zwei Bildungspartnern in Ruanda, dem Kepler Institut und dem Akilah Institut, beide in Kigali/Ruanda. Inzwischen gibt es ein Pilotprojekt zur Ausdehnung des UGV-Angebots in Südafrika; die ersten vier Südafrikaner\*innen haben ihre Ausbildung im Herbst 2021 gestartet. Hierfür arbeitet CHANCEN International mit BluLever, einem Handwerksbildungszentrum, und dank einer Einzelspende der Dell Foundation, mit WaFunda, einem Bildungszentrum aus Südafrika, zusammen. Wenn alles erwartungsgemäß klappt, stellt CHANCEN International sein Know-How gegen eine überschaubare Lizenzgebühr zur Verfügung und braucht dafür keine eigene Organisation in dem Land am Kap der guten Hoffnung auszubauen.

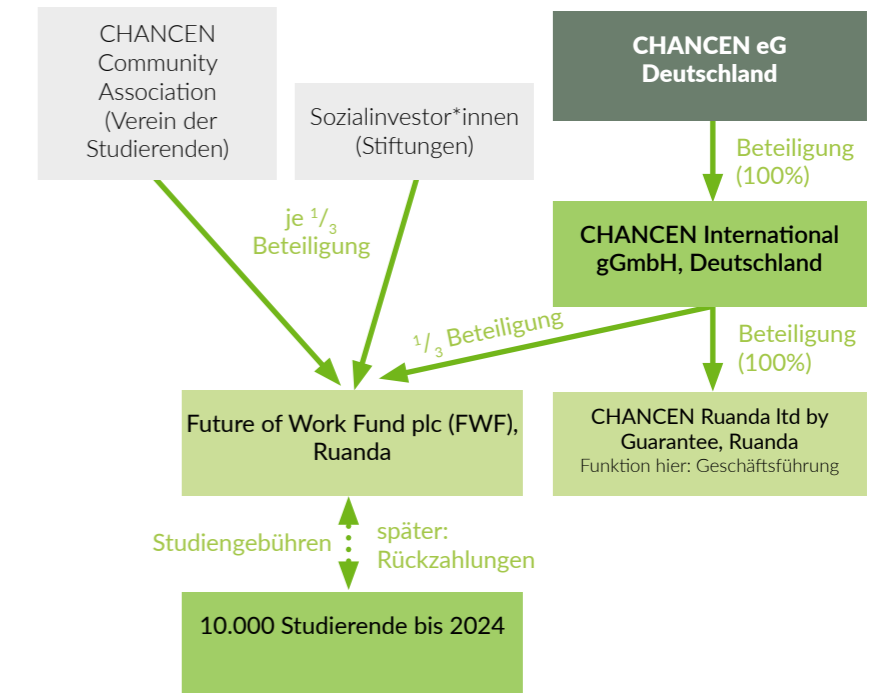
#### Die Organisation ist gewachsen.

Aufgrund diverser regulatorischer Anforderungen in Deutschland wie auch in Afrika ist die CHANCEN International nun zu einer Gruppe herangewachsen, die auch entsprechende Kontrollstrukturen (Governance) eingebaut hat, etwa ein Board für die Tochtergesell-

schaft CHANCEN Rwanda Pty Ltd by Guarantee, das neben der Geschäftsführung auch externe Mitglieder zur Kontrolle umfasst (sog. One-Tier-Model). Dazu gehören nun auch ein Finance Committee and ein Governance Committee.

Für den Jahresschlusspurt ist Batty Blankers zuversichtlich, dass der Start mit dem Fonds gelingt. Es hängt nur mehr an dem letzten fehlenden Quantum eigener Mittel, dann können für das Jahr 2022 schon mal gut 2.000 neue Studierende aufgenommen werden. Und dann, so Blankers, „beginnt das Rad zu rollen, und es lässt sich dann nicht mehr so einfach aufhalten. Davon träume ich.“

## Die CHANCEN International Gruppe



CHANCEN International

## Entwicklung der CHANCEN International

Entwicklung des UGV (ISA) an der Universität Witten/Herdecke

Gründung der CHANCEN eG mit dem Angebot der Studienfinanzierung in Deutschland über den UGV

Gründung der CHANCEN International gGmbH (100% Tochter der CHANCEN eG)

Finanzierung von 400 Studentinnen in Ruanda

Finanzierung von gut 1.200 Studierenden an zwei Partner-Institutionen in Ruanda

50 Rückzahler\*innen

Finanzierung von gut 1.300 Studierenden

Abschluss von 500 Studierenden verschiebt sich wegen der COVID-Pandemie auf 2021

Fast 80 Rückzahler\*innen

Gründung des Future of Work Fund

Finanzierung von gut 1.400 Studierenden

490 Absolvent\*innen

1. Finanzierung des Fonds FWF über 21 Mio. USD

VISION: Finanzierung von 10.000 Studierenden

1995

2016

2018

2019

2020

2021

2025



SPENDENFORMULAR  
ANGABEN ZUR PERSON ODER ORGANISATION



Name	Anrede, Titel
Vorname	Geburtsdatum
Straße	(Organisation)
Postleitzahl	E-Mail
Ort	Telefon
Land	

ERMÄCHTIGUNG DER LASTSCHRIFT

Hiermit spende ich einen Betrag von \_\_\_\_\_ € an die CHANCEN International gGmbH zur Verwendung von UGV-Investments und für die freien Rücklagen und ermächtige die gGmbH hierfür zu einem einmaligen Lastschrifteinzug.

IBAN
BIC
Kontoinhaber*in

Ich wünsche eine Bescheinigung für meine Spende für die UGV-Finanzierung bzw. freien Rücklagen.

\_\_\_\_\_  
Ort/Datum

\_\_\_\_\_  
Spender\*in



Quellen:

- <sup>1</sup>[https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/08/PD20\\_290\\_214.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/08/PD20_290_214.html)
- <sup>2</sup>[http://www.sozialerhebung.de/download/21/Soz21\\_hauptbericht\\_barrierefrei.pdf](http://www.sozialerhebung.de/download/21/Soz21_hauptbericht_barrierefrei.pdf)
- <sup>3</sup>[https://www.stiftung-mercator.de/content/uploads/2020/12/Ursachen\\_des\\_Studienabbruchs\\_bei\\_Studierenden\\_mit\\_Migrationshintergrund\\_Langfassung.pdf](https://www.stiftung-mercator.de/content/uploads/2020/12/Ursachen_des_Studienabbruchs_bei_Studierenden_mit_Migrationshintergrund_Langfassung.pdf)
- <sup>4</sup><https://de.statista.com/statistik/daten/studie/226104/umfrage/hochschulabschluesse-innerhalb-der-regelstudienzeit/>
- <sup>5</sup>[https://www.stifterverband.org/medien/vom\\_arbeiterkind\\_zum\\_doktor](https://www.stifterverband.org/medien/vom_arbeiterkind_zum_doktor)
- <sup>6</sup>[https://www.stifterverband.org/sites/default/files/styles/2000x1125\\_c40\\_2x/public/vom\\_arbeiterkind\\_zum\\_doktor\\_grafik\\_01.jpg?itok=xKWZeMQI](https://www.stifterverband.org/sites/default/files/styles/2000x1125_c40_2x/public/vom_arbeiterkind_zum_doktor_grafik_01.jpg?itok=xKWZeMQI)

Skalitzer Str. 97  
10997 Berlin  
+49 (0)2302 2894630  
info@chancen-eg.de

Herausgeber: CHANCEN eG  
Konzeption/Redaktion: Nathalie Hubschneider, Florian Kollwijn, Dr. Annette Littmann, Anna Böhler, Ann Kristin Kreisel, Nathalie Mbitse  
Gestaltung: www.onvard.de  
Karol Klabisch  
Illustration: Anna Böhler  
Redaktionsschluss: Berlin, der 01.12.2021



CHANCEN eG  
Skalitzer Str. 97  
10997 Berlin

BEITRITTSERKLÄRUNG ZUR CHANCEN EG  
ANGABEN ZUR PERSON ODER ORGANISATION

\_\_\_\_\_  
Anrede, Titel

\_\_\_\_\_  
Vorname, Name

\_\_\_\_\_  
Geburtsdatum

\_\_\_\_\_  
Organisation

\_\_\_\_\_  
Straße

\_\_\_\_\_  
Postleitzahl

\_\_\_\_\_  
Ort

\_\_\_\_\_  
Land

\_\_\_\_\_  
Telefon

\_\_\_\_\_  
E-Mail-Adresse

\_\_\_\_\_  
Eintrittsdatum

Wird von der CHANCEN eG ausgefüllt!

Mitgliedsnummer	Geschäftsguthabenkonto-Nr.:

✂ ZEICHNUNG – IHRE ERKLÄRUNG

Ich erkläre meinen Beitritt zur CHANCEN eG und zeichne hiermit untenstehende Anteile vorbehaltlich der Zustimmung des Vorstandes. Ich verpflichte mich, die nach Satzung und Gesetz erforderlichen Einzahlungen auf die Anteile zu leisten. Die aktuelle Satzung der CHANCEN eG habe ich auf der Homepage ([www.chancen-eg.de/satzung](http://www.chancen-eg.de/satzung)) eingesehen und erkenne sie an. Ich möchte mich für Chancengerechtigkeit und Selbstbestimmung in der Bildung und Berufsgestaltung einsetzen.

	MINDESTGESCHÄFTS-ANTEILE	WEITERE GESCHÄFTS-ANTEILE À 100 €	GESAMTANZAHL DER GESCHÄFTSANTEILE
NATÜRLICHE UND JURISTISCHE PERSONEN	5 Anteile à 100 €	+ _____ à 100 € =	_____ à 100 €

Ich ermächtige die CHANCEN eG zur einmaligen Lastschrift über \_\_\_\_\_ € für die nach Gesetz und Satzung fälligen Einzahlungen und weise zugleich mein Kreditinstitut an, die von der CHANCEN eG auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen.

_____	_____
IBAN	BIC
_____	_____
Kontoinhaber*in	Kreditinstitut

Ich beauftrage die CHANCEN eG, mir aus künftigen Dividendenabrechnungen zustehenden Ansprüche meinem Geschäftsguthabenkonto bis zur vollen Einzahlung des Geschäftsanteils gutzuschreiben. Darüber hinausgehende Beträge bitte ich dem  
 A) obigen Konto  B) oder folgenden Konto gutzuschreiben:

_____	_____
IBAN	BIC
_____	_____
Kontoinhaber*in	Kreditinstitut

_____	_____
Ort, Datum	Unterschrift Beitretende*r / Mitglied

Sollte das beitretende Mitglied minderjährig sein, stimme ich seiner Beitritts-/Beteiligungserklärung zu.

_____	_____
Ort, Datum	Unterschrift gesetzliche*r Vertreter*in